

Mit solchen dürft' man sich vermessen,
 Daß ein'n freunde Fische nicht fressen;
 Denn diese alles überstreiten
 Durch ihr unbedrossen Arbeiten.
 Mit diesen Knaben sollte einer
 Werden des Japans Schiffahrtg'meiner
 In die Insel zum goldnen Widder,
 Da wüßt er, daß er kam herwieder.
 Wären diese am Meer gefessen,
 So lang' wär' unerfucht nicht g'wesen 70
 Amerika, die neue Welt;
 Denn ihr' Lobgier hätt' dahin gestellt.
 Laßt euch nicht hindern an dem Tun.
 Daß auf die Haut euch sticht die Sonn',
 Sie will euch mahnen nur dadurch,
 Daß ihr schneid't tapfer durch die Furch';
 Denn sie sah' gern, daß ihr die G'schicht
 Vollbrächet bei ihrem Schein und Licht,
 Damit sie auch Ruhm davon trag',
 Gleichwie ich mich des rühmen mag. 80
 Die Blattern, die sie euch nun brennt,
 Und die ihr schaffet in der Händ,
 Werden euch dienen noch zu Ruhm,
 Wie zwischen Dornen eine Blum'.
 Ihr dürft euch nicht nach Wind umsehen;
 Ihr seht, der Wind will euch nachwehen.
 Gleichwie euch nun das Wetter liebt,
 Also bin ich auch unbetrübt.
 Ihr sehet ja mein Wasser klar
 Gleichwie ein Spiegel offenbar. 90
 So lang man wird den Rhein abfahren,
 Wird keiner euer Lob nicht sparen,
 Sondern wünschen, daß sein Schiff lief'
 Wie von Zürich das glücklich' Schiff.
 Wohl an, frisch dran! ihr habt mein G'leit
 Um eure standhafte Freudigkeit.
 Die Straß' auf Straßburg sei euch offen,
 Ich werd't erlangen, was ihr hoffen.
 Was ihr euch heut' früh nahmet vor,
 Das wird den Abend euch noch wahr. 100
 Heut werd't ihr die Stadt Straßburg sehen,
 So wahr ich selbst hierzu werd' nähern;
 Heut werd't ihr als willkommne Gäst
 Zu Straßburg noch ankommen reich.
 Nun, lieb's Wagschifflein, lauf behend!
 Heut wirst ein Glückschiff noch genannt,
 Und durch dich werd' ich auch gepriesen,
 Weil ich solche Treu' dir hab' bewiesen.
 Solch' Stimm' der G'sellschaft seltsam war,
 Und schwieg drob still erstaunet gar; 110
 Es däncht' sie, daß sie die Stimm' fühl',
 Als wenn ein Wind blies' in ein' Hüll'.

Deshalb jagt sie ihr ein ein'n Mut,
 Gleichwie das Horn und Rufen tut
 Des Jägers, wenn es weit erschallt
 Den Hunden in dem finstern Wald,
 So sie im tiefen Thal verlaufen
 Und die Berg' auf und ab durchschmaufen,
 Als dann ihn'n erst die Waffel schäumt
 Und kommen auf die Spur ung'säumt, 120
 Also war auch dem Schiff die Stimm',
 Belam zu rudern erst ein'n Grimm,
 Täten so stark die Ruder zücken,
 Als wollten fallen sie an'n Rücken
 In gleichem Zug, in gleichem Flug.
 Der Steu'rman'n stand fest an dem Pflug
 Und schnitt solch' Furchen in den Rhein,
 Daß das Unterst' zu oberst' schein.
 Die Sonn hat auch ihr' Freund' damit,
 Daß so tapfer das Schiff fortschritt, 130
 Und schien so hell in d'Ruder rinnen,
 Daß sie von fern wie Spiegel schienen.
 Das Gestad' scherzt auch mit dem Schiff,
 Wenn das Wasser dem Land zulief;
 Denn es gab einen Widerton,
 Gleichwie die Ruder täten gohn (gehn).
 Ein' Flut die andre trieb so g'schwind,
 Daß sie ein'm unterm G'sicht verschwind't;
 Ja, der Rhein warf auch auf klein' Wellen,
 Die tanzten um das Schiff zu G'sellen. 140
 In Summa alles freudig war,
 Die Schiffahrt zu vollbringen gar.
 Die Betröstung, Ruhm zu erjagen,
 Gschizigt ihr Herz, nicht zu jagen,
 Wiewohl sie jezund gar nah kamen
 Auf Lauffenberg, so hat den Namen
 Von des Rheins hohem Lauf und Fall.
 Da etliche Berg' mit großem Schall
 Dem Rhein aus Reid sich widersetzen,
 Die sich dadurch doch selbst verketzen; 150
 Denn je der Rhein ohn' alle Scheu
 Kzt durch sie eine Straße frei
 Und wird sie mit der Weil verzehren
 Zu ein'm Vorbild, Demut zu lehren,
 Und nicht zu unterstehn, mit Zwerger
 Den Himmel zu stürmen mit Bergen.
 Als sie daselbst nun durch die Brück'
 Fuhren mit des Rheins gutem Glück,
 Da dankten sie ihm für die Treu'
 Und besahen das schön' Gebäu 160
 Und red'ten von der Salmen Bog',
 Wie der Rhein da viel Salmen zog.
 Folgend's auf Sedingen sie schifften,
 Die das Volk der Segwanen stiften